Auf dem Weg zu einer sicheren LGBTQ+ freundlichen Gemeinde

Über unsere Beziehung zu Brüdern und Schwestern (und Gästen) mit Homo- und Trans-Gefühlen oder entsprechenden Lebensstilen.

Kann jemand mit einer homosexuellen Beziehung, oder jemand, der eine Geschlechtsumwandlung hinter sich hat, getauft werden? Am Abendmahl teilnehmen? Einen Segen für seine Beziehung oder seine neue Geschlechtsidentität bekommen? Ein Glied der Gemeinde werden? In einem Dienst mitarbeiten oder ein Amt in einer Kirche bekommen?

Manche Gemeinden entscheiden sich, nicht darüber zu sprechen. Vielleicht aus Naivität, indem sie denken, dass es doch für jeden in der Gemeinde selbstverständlich ist. Oder aus Furcht, weil sie auf jeden Fall eine Gemeindespaltung vermeiden möchten. Andere möchten unbedingt ein Gespräch darüber beginnen, aber wie? Wo soll man anfangen?

Welche Arten von Gemeinden gibt es?

Bei uns in den Niederlanden habe ich festgestellt, dass die Kirchen auf eine der folgenden vier Arten auf Personen mit LGBTQ+ -Identitäten reagieren. Diese vier Typen bieten einen nützlichen Rahmen, um ein fruchtbares Gespräch zu fördern.

Typ A – INKLUSIVE Kirchen: aufnahmebereite und bestätigende Gemeinden

Sie bestätigen homosexuelle Beziehungen und segnen deren homosexuelle ‚Ehen'. Sie anerkennen und bestätigen Trans-Männer als Männer und Trans-Frauen als Frauen. **Ihre Betonung biblischer Aussagen** liegt dabei auf der bedingungslosen Gnade und Liebe Gottes (Joh. 3). So wie die Arme von Jesus weit ausgebreitet sind, um jeden Menschen zu empfangen, so muss die Kirche jeden annehmen. Sie sprechen oft über solche Themen wie Frieden, bedingungslose Liebe, Diversität, Gnade, Akzeptanz, Inklusion; ‚Richtet nicht' (Mat. 7); Beziehungen, die durch ‚Liebe und Treue' gekennzeichnet sind; ‚frei sein, die Person zu sein, die man ist'. Sie sehen sich selbst als eine inklusive Kirche, in der jeder, der von sich behauptet, den Herrn Jesus zu lieben, herzlich willkommen ist.

Typ B – TOLERANTE Kirchen: aufnahmebereite und suchende Gemeinden

Sie sehen sich selbst als eine offene und flexible Gemeinschaft. Sie vertreten in Bezug auf homosexuelle Beziehungen und Transsexualität keinen festen Standpunkt. Vielmehr sehen sie darin wichtige rein persönliche Angelegenheiten. Sie geben Freiraum für verschiedene und manchmal widersprüchliche Ansichten. Die Leiter in solchen Kirchen sehen sich oft eher als ‚Glaubens-Moderatoren', so dass jeder Gläubige seine oder ihre eigene Reise im Glauben entwickeln kann. **Ihre Betonung biblischer Aussagen** liegt auf der Wichtigkeit eines persönlichen Weges mit Gott, persönlichem Wachstum, persönlichen Überzeugungen und der Notwendigkeit, diejenigen, die andere Überzeugungen haben, zu lieben, zu respektieren und zu akzeptieren (Röm. 14). Sie betonen die Wichtigkeit der Einheit in der Verschiedenheit (Joh. 17). In solchen Kirchen kann man oft hören, dass die Bibel nicht klar genug ist, dass eindeutige Feststellungen spaltend wirken und dass das Gespräch miteinander weitergehen muss. Sie beschreiben das oft mit dem Satz: ‚Wir sind uns einig, dass wir uneinig sind'. Sie ziehen es vor, von ‚Interpretationen' anstatt von ‚Wahrheit' zu sprechen.

Typ C – SICHERE Kirchen: aufnahmebereite, aber nicht bestätigende Gemeinden

In ihren Gottesdiensten ist jeder herzlich willkommen, unabhängig von der Art seiner menschlichen Gebrochenheit. Solche Gemeinden sehen homosexuelle Gefühle und Gender-Dysphorie als Ausdrucksformen der Gebrochenheit. Ihr wichtigstes Anliegen ist, Menschen zu helfen, eine Begegnung mit Jesus Christus zu erleben. Die Auseinandersetzung mit Sexualität und Gender-Identität (und anderen Entscheidungen für einen bestimmten Lebensstils) kommt nach der Bekehrung, als Teil der Jüngerschaft. Sie sind überzeugt, dass sexuelle Intimität ausschließlich in eine Ehe zwischen einem Mann und einer Frau gehört. Gottes Plan für das Leben jedes menschlichen Wesens als Mann oder Frau kann in dem Körper gesehen werden, den Er ihm oder ihr gegeben hat (Intersexualität ist eine Form der körperlichen Gebrochenheit). **Ihre Betonung biblischer Aussagen** liegt auf ‚Gnade und Wahrheit' (Joh. 1). Solche Begriffe wie Jüngerschaft, Ehebund, Gehorsam, Selbstverleugnung und ‚sein Kreuz aufnehmen' (Luk. 9) werden besprochen. Diese Gemeinden sind bereit, Gottes Wahrheit zu gebrauchen, um sich ‚gegenseitig zu ermahnen' (Kol. 3). Ihre Betonung liegt darauf, zu lernen Gott zu vertrauen; zu lernen, das zu

akzeptieren und anzunehmen, was Er über uns sagt und was Er uns gibt (auch wenn es mit unserem Verlangen und unseren tiefen Gefühlen in Konflikt steht); und zu lernen, ein heiliges Leben mit Ihm und für Ihn zu führen.

Typ D – REINE Kirchen: sich selbst schützende, nicht bestätigende Gemeinden

Menschen in homosexuellen Beziehungen und Menschen, die sich für eine Geschlechtsveränderung entschieden haben, werden sofort und manchmal öffentlich abgelehnt. Sie sind in den Gemeindestunden offensichtlich nicht willkommen, nicht einmal als Gäste. Die Gemeindeglieder haben Bedenken, dass ein ‚freundliches und aufnahmebereites' Verhalten als Bestätigung verstanden werden könnte. Sie wollen keine verkehrten Entscheidungen für einen Lebensstil unterstützen oder ‚bekräftigen'. Sie wollen keine falschen Signale an andere Menschen in der Gemeinschaft aussenden, insbesondere nicht an die Jugendlichen. Bevor solche Menschen in den Gottesdiensten willkommen sind, müssten sie zuerst ihre sündhaften Entscheidungen anerkennen und ihren Lebensstil ändern. **Ihre Betonung biblischer Aussagen** liegt auf der Sündhaftigkeit des Menschen (Röm. 3), den Folgen des Sündenfalls, Gottes Heiligkeit und der Wichtigkeit eines reinen und heiligen Lebens (1Pet. 1). Regelmäßig werden Begriffe wie Böses, Sünde, Gräuel, Ungehorsam, Rebellion, Gericht, Zeugnis in der Öffentlichkeit, Verunreinigung und Sauerteig benutzt.

Beobachtungen

- **Typ A** (inclusive) Gemeinden bezeichnen sich manchmal selbst als ‚sichere Kirchen'. Sie meinen damit, dass niemand dort schwierige Fragen zur Entscheidung für einen bestimmten Lebensstil bezüglich sexueller Beziehungen und Transsexualität stellen wird. Aber das ist keine ‚sichere Kirche' für deine Seele. Genauso wie eine Stadt, in der jeder die Verkehrsregeln auf seine eigene Weise auslegt und anwendet, keine ‚sichere Stadt' ist.
- **Typ B** (tolerante) Gemeinden sind instabil. Sie bieten nur eine vorübergehende Lösung, während sie sich immer weiter in der Richtung dessen bewegen, was die gegenwärtige Kultur akzeptabel findet. Sie werden sich schließlich zu Typ A-Kirchen entwickeln.
- **Typ C** (sichere) Kirchen stehen vor einer großen Herausforderung. Sie können diesen Weg niemals gehen ohne die Liebe, die Geduld und das Mitgefühl des Herrn Jesus und die tägliche Kraft vom Heiligen Geist. Das kann in den Gemeinden oft zu einem gewissen Durcheinander führen, aber sie haben eine klare biblische Ausrichtung und Sicht (Identität), mit einem bewussten Blick auf die Ehre Gottes.
- **Typ D** (reine) Gemeinden führen dazu, dass sich Personen mit Homo- oder transsexuellen Gefühlen verurteilt fühlen, beschämt wegen ihrer Art der Gebrochenheit, unter ständiger Beobachtung stehend; und so verlassen sie die Kirche oder betreten sie niemals.

Wichtige Aspekte nicht vergessen

- Das Evangelium ist eine 'gute Nachricht', auch in Bezug auf die Sexualität, und auch für Menschen mit Homo- oder Trans-Gefühlen.
- Thomas Cranmer, ein Erzbischof der Anglikanischen Kirche, machte vor 500 Jahren die Entdeckung: „Was das **Herz** liebt, das wird der **Wille** wählen und das **Denken** dann rechtfertigen." Das ist auch heute noch wahr, und auch in Bezug auf unser Thema. „Überaus trügerisch ist das Herz und bösartig; wer kann es ergründen?" (Jer. 17,9). Deswegen brauchen wir Gottes Geist, Gottes Wort und uns gegenseitig.
- Ein Mann oder eine Frau zu *sein* (oder intersexuell geboren zu sein) ist eine **physische (körperliche) Kategorie**. Sich als Mann oder Frau (oder als noch etwas anderes) zu *fühlen* ist eine **psychologische Kategorie**. Eine psychologische Kategorie legt niemals eine physische Kategorie fest.
- Wir wachsen in Christus, wenn die „die Wahrheit in Liebe" sprechen (Eph. 4,15). Wir zeigen unsere Liebe zueinander, wenn wir uns gegenseitig die Wahrheit sagen. „Die Liebe… freut sich mit der Wahrheit" (1Kor. 13,6).

Welche Art von Gemeinde möchtet ihr sein?

Eine sichere Gemeinde (Typ C) ist das Modell, das in Harmonie mit Gottes Wort steht, das warme und offene Herz unseres Herrn Jesus widerspiegelt und einen angemessenen Respekt vor Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit zeigt. Es ist zugleich in der Praxis das schwierigste Kirchenmodell. Das Arbeiten daran ist nie abgeschlossen. Eine gute Weise, in ein Gespräch über dieses Thema einzusteigen, ist es, zunächst die Gemeindetypen A, B, C und D zu beschreiben. Dann kann man dem aus der Bibel begründeten Typ C den Vorzug geben. Um eine Typ C-Gemeindekultur zu entwickeln, empfehle ich drei Prioritäten. Arbeitet an:

1. **Liebe:** gesunde und unterstützende Beziehungen, Verbundenheit mit der Gemeinde-Familie.
2. **Wahrheit:** die Autorität des Wortes Gottes anerkennen, klare biblische Lehre. Es kann hilfreich sein, ein Dokument zu erarbeiten, das die Vision einer Typ C-Gemeinde auf eine Weise beschreibt, die zu eurer eigenen Gemeindekultur passt.
3. **Struktur:** wirksame Prozesse für Seelsorge und Jüngerschaft für die gesamte Gemeinschaft.

Philip Nunn – Eindhoven, NL - www.philipnunn.com - Juli 2022
(Übersetzung: Frank Schönbach)